

1872; gest. Wien, 25. 3. 1937; evang. AB. – Neffe des Verlagsbuchhändlers Carl Konegen (1842–1903); ab 1904 verehel. mit dessen Tochter, der Schriftstellerin Dora (Dorothea) S. (1881–1964). – S. absolv. das Gymn. und unternahm ausgedehnte Reisen durch Dtl., Frankreich, Italien und nach Rußland, bevor er sich dem Buchhandel zuwandte. Anfang 1903 übernahm er gem. mit Victor Josef Löcker das Sortimentsgeschäft und nach Konegens Tod kurz darauf auch dessen Wr. Verlag. Während Löcker 1905 aus der Fa. austrat und 1909 Alleinhaber der Buchhandlung wurde, setzte S. die Verlagstätigkeit fort, wobei er neben Belletristik (darunter Werke von Alexander Roda und Marie v. Berks) und Periodika („Österreichische Rundschau“ u. a.) ab 1910 auch Jugendschriften und Bilderbücher verlegte. So erschien hier die beliebte und preiswerte R. „Konegens Kinderbücher“, die von den Schriftstellerinnen Helene Scheu-Riesz und Eugenie Hoffmann hrsg. und von Künstlerinnen und Künstlern wie Steinberger-(Hitschmann) (s. d.), Karl Alexander Wilke, Mela Köhler, Oskar Laske und Ernst Kutzer gestaltet wurde. 1919 gründete S. zusätzl. den bis 1926 bestehenden Konegen Jugendschriftenverlag, dessen Ges. 1920 auch Scheu-Riesz und Hoffmann wurden. Die wirtschaftl. ungünstigen Zeitverhältnisse zwangen ihn 1928 und 1932, Ausgleich anzumelden. 1941 wurde die Fa. aus dem Handelsregister gelöscht.

L.: NWT, 26. 3. 1937; *Jb. der Wr. Ges.*; M. G. Hall, *Österr. Verlagsgeschichte 1918–38*, I, 1985, S. 73; D. Wessely, *Der Verlag von C. Konegen in Wien* (Franz Leo & Comp.), phil. DA Wien, 1997, *passim*; F. C. Heller, *Die bunte Welt*, 2008, S. 402; WSLA, Wien.

(E. Offenthaler)

Stülz Jodok, CanReg., Geistlicher, Historiker und Politiker. Geb. Bezauf (Vbg.), 23. 2. 1799; gest. Wildbadgastein (Bad Gastein, Sbg.), 28. 6. 1872; röm.-kath. – Sohn eines Bauern. – Nach Besuch der Gymn. in Kempen im Allgäu, Innsbruck und Salzburg trat S. 1820 in das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian ein (1823 Profeß, 1824 Priesterweihe). 1824–43 wirkte er als Kaplan in der Stiftspfarr, 1843–54 als Stiftspfarrer und Leiter des Stiftsarchivs, 1854 Stiftsdechant. 1855 beriet er Bischof Rudigier (s. d.) bei der Visitation der Augustiner-Chorherrenstifte. 1856 außerdem Administrator des Dekanats Enns, erhielt S. auch die Schulaufsicht übertragen. 1859 wurde er Propst von St. Florian. Unter ihm wurden eine Reihe von Neubauten in den inkorporierten Pfarren sowie Verschönerungen in der Stifts-

kirche, u. a. durch L. Kupelwieser (s. d.), durchgeführt. Daneben widmete sich S., von F. Ser. Kurz (s. d.) angeleitet, schon bald der Historiographie. Bereits 1834 gehörte er zu den Initiatoren des späteren Mus. Francisco-Carolinum, red. 1839–44 dessen „Musealblatt“ und arbeitete v. a. an den ersten sechs Bde. des „Urkundenbuchs des Landes ob der Enns“ (1852–72) mit; weiters befaßte er sich mit dem Leben von K. Maximilian I., ordnete die Archive der Stifte St. Florian und Wilhering und verf. die Geschichte beider Klöster. Zudem beschäftigte er sich mit dem Gründer von Stift Reichersberg, Propst Gerhoch, sowie mit Bischof Altmann von Passau, ferner landesgeschichtl. mit den Gf. von Schauberg. S., der in regem Austausch mit Koch v. Sternfeld (s. d.) stand, war u. a. Mitgl. des Hist. Ver. für Unterfranken und Aschaffenburg (1841), des Hist. Ver. für die Oberpfalz und Regensburg (1844), der kgl. bayer. Akad. der Wiss. (1844) und erhielt 1846 den Titel eines k. k. Reichshistoriographen. 1847 zählte er zu den ersten Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien. Neben seinen geistl., administrativen und wiss. Aufgaben war S. polit. tätig. 1848 wurde er als Vertreter Vbg. in das Frankfurter Parlament gewählt, wo er v. a. mit dem kath.-reformer. Kreis um Johann Joseph v. Görres in Verbindung stand. Auch bei den Bemühungen um die Errichtung des ö. Katholikenver. 1848 spielte S. eine führende Rolle. 1861–67 gehörte er dem ö. LT an; im Grenzbereich von Politik und Wirtschaft wirkte er als Präs. der Oö. Landwirtschaftsges. 1857 wurde er mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgez.

Weitere W.: s. u. Wurzbach; Guppenberger; Černik.

L.: ADB; *Almanach* 23, 1873, S. 183ff.; *Wurzbach* (m. W.); F. I. Proschko, *Biographie des Chorherren J. S.*, 1855; W. Pailler, J. S., 1876; L. Guppenberger, *Bibliographie des Clerus der Diözese Linz*, 1893, S. 221ff. (m. W.); B. O. Černik, *Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner Chorherrenstifte Österr.*, ..., 1905, S. 102ff. (m. W.); E. Mühlbacher, *Die literar. Leistungen des Stiftes St. Florian*, 1905, S. 366ff.; H. Sturmberger, in: *Mit. des Oö. LA* 3, 1954, S. 232ff.; H. Slapnicka, OÖ. *Die polit. Führungsschicht 1861–1918*, 1983; *Die Frankfurter Nationalversmlg. 1848/49*, ed. R. Koch, 1989 (m. B.); H. Best – W. Weege, *Biograph. Hdb. der Abg. der Frankfurter Nationalversmlg. 1848/49*, 1996.

(M. Petz-Grabenbauer – H. Slapnicka)

Stürba de Stürbitz Franciszek, s. **Stirba de Stirbitz** Franciszek

Stürgkh Joseph Gf., Offizier. Geb. Graz (Stmk.), 28. 6. 1862; gest. Wien, 11. 1. 1946; röm.-kath. – Aus einem in der Stmk. begü-